

## **Jahresbericht 2020**

Wie weltweit die Pandemie den Alltag prägt und die Medien beherrscht, waren auch wir dieses Jahr mit diesem Problem täglich und intensiv beschäftigt.

Es gab bei uns in der Wohngruppe keinen Krankheitsfall, auch war es nicht nötig, eine Quarantäne für die gesamte WG auszusprechen. Darüber sind wir sehr froh und das ist als positiv zu verzeichnen.

Dennoch hat es auch bei uns deutliche Spuren hinterlassen. Beginnen möchte ich mit den diffusen Ängsten, denen sich unsere Bewohnerinnen ausgesetzt fühlten. Das war täglich immer wieder spürbar und hat sich auf die ganze Gruppendynamik ausgewirkt. So einige Male hatte es übersteigerte und irrationale Ängste gegeben. Es benötigte ein hohes Mass an Verständnis und viele intensive Gespräche, um die Lage zu beruhigen. Wir haben versucht, in der WG hohe Sicherheit mit viel Aufklärung und Vertrauensarbeit zu gewährleisten. Dabei aber auch die Normalität im Auge behalten. Es machte sich eine „Endzeitstimmung“ und eine allgemeine Depression bemerkbar.

Schwierigkeiten ergaben sich besonders daraus, die vielen Regeln in den Alltag zu integrieren und für Akzeptanz zu sorgen. Nicht alle Regeln haben für uns Sinn ergeben im Dschungel der verschiedensten Ansätze. Oft klafften Auflagen und die Möglichkeiten der Umsetzung auseinander. Den gesunden Menschenverstand haben wir dabei gefördert und gestärkt.

Eine zusätzliche Belastung waren beim ersten Lock down die ausfallenden Therapien. Hinzu kam jetzt noch die Maskenpflicht des Teams in dem zu Hause der Frauen. Nochmals ein ziemlicher Einschnitt. Mimik nicht mehr sichtbar und überall Trigger Punkte. Da mussten wir unglaublich viel ausgleichen. Im Team hatten wir Quarantäne bedingte Ausfälle und das stellte eine deutlich hohe Mehrbelastung dar. Wir haben das souverän gemeistert und ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen mein herzlichstes Dankeschön aussprechen.

Wir haben versucht Freizeit vermehrt, und wie halt für uns möglich, in der WG anzubieten. Die so schon bescheidenen persönlichen Freizeitmöglichkeiten, bedingt durch wenig mögliche Sozialkontakte und finanziellen Mittel, haben für zusätzliche Einschränkungen gesorgt.

Nichts desto trotz hat es auch eine positive Seite gegeben. Durch das Wegfallen von sehr vielen externen Terminen des Teams, die Reduzierung von Veranstaltungen, ergaben sich für unsere zentralen Aufgaben in der Betreuung grössere Handlungsfreiräume. Die politische und operative Welt war mit sich beschäftigt, wir konnten sehr viel intensiver die täglichen Herausforderungen ohne zusätzlichen Druck bewältigen.

Auch haben wir echte Solidarität und viel Verständnis in der WG erfahren dürfen. Bewohnerinnen und Team suchten gemeinsam Lösungen in schwierigen Situationen. An dieser Stelle möchte ich auch unseren Frauen herzlich danken für ihre Aufmerksamkeit und ihr Mitmachen. Das hat uns insgesamt sehr in unserer Arbeit und im Sinne unserer Philosophie gestärkt.

Im letzten Jahr haben wir ein paar wenige Ausflüge durchführen können. Ein Ausflug in den Züricher Zoo und ab und zu ein Glace essen gehen, gehörte dazu. Viele Spaziergänge und Spielabende inklusive.

Weiterhin verfolgen wir auch unser Umweltprojekt und spüren da eine wachsende Sensibilität. Es wird fleissig getrennt, wenig weggeworfen und überlegt eingekauft. Wir bleiben dran.

Unsere Tischkultur hat sich ebenfalls weiterentwickelt. Es wird engagiert über aktuelle politische und soziale Themen gesprochen, die Frauen sind vielseitig interessiert. Das entspricht unserem Ansatz des „Tragenden Familientischs“.

Zwei neue Teammitglieder haben wir aufnehmen können. Einmal Nicole Christinat als Fachperson Agogik zur Unterstützung der Frauen in der Haushaltsführung und in der Betreuung Nadine Grossniklaus, Fachfrau für Psychiatrie. Zwei Mitarbeiterinnen vom Leitungsteam – Susan Maag und Katharina Hagenbucher – werden zu Beginn des Jahres 2021 in die wohlverdiente Pensionierung gehen. Auch da ein herzliches Dankeschön für die letzten 14 Jahre des Auf- und Ausbaus der WG Noreia.

Für das Jahr 2021 sind wir gut gerüstet und freuen uns mit Ihnen allen zusammen auf einen guten Start, eine gute Zusammenarbeit und das uns dieses Jahr wieder in eine gesunde Normalität zurückführt.

Beate Tiller